In dem obern Stock des innern Tempels logirt, sechsfach eingehäust, der heilige Zahn. Eine Treppe gleich einer Hühnersteige führt hinan und durch eine vergoldete Bronzethür tritt man in das Innere des von Kokosöllampen matt erhellten Heiligthumes. Hier liegt auf einem Altar, verborgen unter einer 1 m. hohen, mit goldenen Ketten und Edelsteinen geschmückten Glocke, der Zahn des Buddha, der aber offenbar aus Elfenbein besteht und also von einem Elefanten herrührt. Er soll dem äußersten Ende eines Elefanten-, nach Andern eines Eberzahnes ähneln, und stammt also wahrscheinlich aus der Zeit, wo Buddha, der den Schmerz

Kaffeeplantage auf Ceylon.

alles Lebens als den seinen fühlt, „Löwe, Schakal, Tiger ꝛc. wurde, um allenthalben Recht und Ordnung aufrecht zu erhalten." Um den Altar stehen bei Festlichkeiten die Priester mit geschorenem Haupte und mit der gelben, römerartigen Toga, und vor demselben befindet sich, wie in allen Buddhatempeln, ein Opfertisch, bestreut mit herrlich duftenden, stets sorgfältig erneuerten Blumen, und aus einem Nebengemach erschallt eine ohrenzerreißende Bärenmusik. Die Wände nebst der Decke des Heiligthums sind mit baumwollenen, reich mit Gold und Silber durchwirkten Tüchern drapirt. An Festtagen entfalten die Buddhisten einen großen Prunk. Die Häuptlinge in ihrem weißen, bauschigen Gewande, mit einem gürtenden

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057658